

# Genderstereotype in KiTa und Grundschule

In Kindergärten und Grundschulen hängt die Behandlung der Kinder von ihrem biologischen Geschlecht ab. Jedem Geschlecht werden Genderstereotype zugeschrieben, die das Handeln der Kinder so beeinflussen. So dürfen Mädchen beispielsweise weinen und Jungen wird öfter das Spielen in der Bauecke vorgeschlagen. Diese Zuschreibungen sind geschlechts- und nicht persönlichkeitsbezogen.



## Was bedeutet „Genderstereotyp“?

Um den Begriff „Genderstereotyp“ besser nachvollziehen zu können, sollten zunächst die Begriffe „Gender“ und „Stereotyp“ erklärt werden.

Die Philosophin Judith Butler beschreibt als „Gender“ die Geschlechtsidentität, die durch soziale und kulturelle Erlebnisse beziehungsweise Prozesse erworben und geformt wird.

„Stereotyp“ bezeichnet ein vereinfachtes Bild von Personen, Ereignissen und Institutionen.

## Ursachen der Genderstereotypisierung

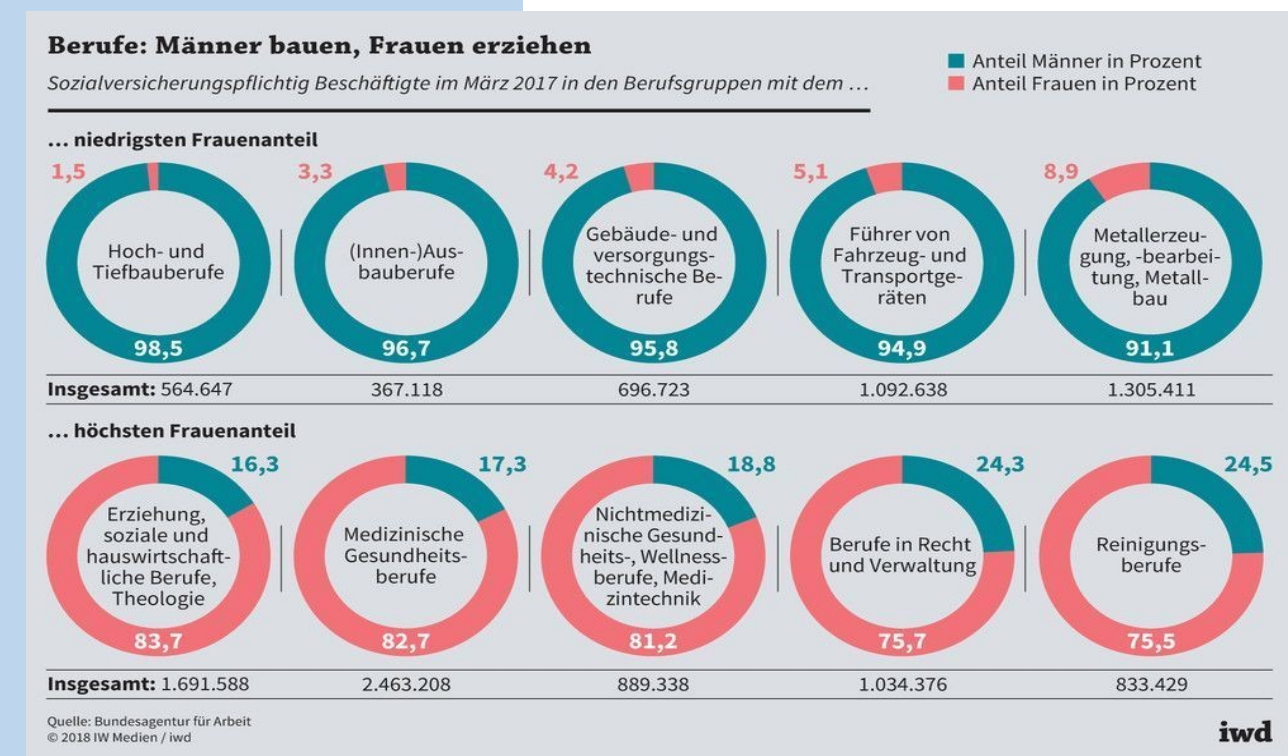
Erzieher\*innen und Grundschullehrer\*innen beeinflussen die Entwicklung der Kinder, indem sie ihnen oftmals geschlechtsbezogene Eigenschaften zuschreiben, die den gesellschaftlich verbreiteten Geschlechterrollenstereotypen entsprechen und das Handeln beeinflussen.

Auch, dass die Mehrheit der Fachkräfte weiblich ist, kann Einfluss auf die Gender-Entwicklung der Kinder nehmen.

Viele Kindergärten haben immer noch typische getrennte Puppen- und Bau-Ecken, sodass es wenig Spielraum gibt, in denen Jungen und Mädchen gemeinsam spielen können.

Zudem zeigen viele der angebotenen Materialien, Spielzeuge und Bücher Genderstereotypen auf und festigen diese so.

## Folgen der Genderstereotypisierung



Anhand der Statistik der Bundesagentur für Arbeit lässt sich ablesen, dass gesellschaftlich geprägte Stereotype die Berufswahl von Frauen und Männern noch immer maßgeblich beeinflussen.

## Handlungsmöglichkeiten um der Genderstereotypisierung

### Entgegenzuwirken

- Aneignung von Wissen (Was ist Gender? Wo findet Stereotypisierung statt? Wie kann man der Genderstereotypisierung entgegenwirken?) durch bspw. Fortbildungen
- Problembewusstsein schaffen → Sensibilisierung, Aufklärung
- Schaffung vielseitiger Rollenvorbilder
- Anregung der Selbst- und die Fremdreflexion der Fachkräfte
- geeignete Literatur geben, die Rollenklischees bricht, statt sie zu fördern
- geschlechtshomogene und -heterogene Angebote anbieten
- geschlechtergerechtes Formulieren (z.B. Feuerwehrmänner und -Frauen, Lehrer und Lehrerinnen bzw. Lehrkräfte, Erzieher und Erzieherinnen) → Einbezug beider Geschlechter

Bundesagentur für Arbeit (2018): Berufe: Männer bauen, Frauen erziehen. Online im Internet: <https://www.iwd.de/artikel/berufswahl-typisch-mann-typisch-frau380726/>, abgerufen am 04.09.2020.  
 Butler, Judith (1999): Gender Trouble. Feminism and the Subversion of Identity. London: Routledge. Online im Internet: <http://eng296.digitalwcu.org/wpcontent/uploads/2018/09/butler-gender-trouble-chapter-1-w-RC-selections.pdf>, abgerufen am 04.09.2020.  
 Glockentöger, Ilke; Adelt, Eva (Hrsg.) (2017): Gendersensible Beratung und Erziehung in der Schule: Grundlagen - Handlungsfelder-Praxis. Münster: Waxmann Verlag.  
 Rohmann, Tim (2014): Mädchen und Jungen in der KiTa: Körper, Gender, Sexualität (Entwicklung und Bildung in der Frühen Kindheit). Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH.  
 Six-Materna Iris; Six Bernd (2000): Stereotype. In: Spektrum: Lexikon der Psychologie. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag. Online im Internet: <https://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/stereotype/14836>, abgerufen am 04.09.2020.